

Auswirkungen der Energiekrise auf erneuerbare Energiegemeinschaften und gemeinschaftliche Maßnahmen

Aktive Endkunden-/Prosumerpartizipation & Gebäudesektor: Geschäftsmodelle:
Tarifgestaltung für Energiegemeinschaften & Peer-to-Peer Trading
Angela Holzmann¹⁽¹⁾, Kerstin Schilcher⁽²⁾, Martina Krenn⁽³⁾ Altan Sahin⁽⁴⁾,
(1) (2) (3) (4) Österreichische Energieagentur

Motivation und zentrale Fragestellung

Im europäischen Großhandel steigen die Strom- und Gaspreise seit der zweiten Jahreshälfte 2021 stark an. Die Auswirkung dieses Anstiegs und der erhöhten Volatilität der Preise sind in allen EU-Mitgliedstaaten zu spüren. Ihre konkrete Ausprägung hängt jedoch stark von den gesetzlichen und strukturellen Rahmenbedingungen ab. Gleichzeitig wirken sich, von den nationalen Regierungen gesetzte Maßnahmen zur Entlastung der Endverbraucher:innen, unterschiedlich auf den Markt auswirken aus.

Preisentwicklung Frontmonat Strom | Jänner 2019 – September 2022 | EUR/MWh



Abbildung 1: Entwicklung der Großhandelspreise für Strom in Österreich (Quelle: Österreichische Energieagentur)

Doch wie wirken sich diese Entwicklungen auf Energiegemeinschaften und andere Formen der Bürgerbeteiligung aus? Diese Fragestellung wird im Rahmen des vorliegenden Beitrages mithilfe von Beispielen aus Partnerländern des EU-Projektes SHARES⁽¹⁾ und deren internationalen Pioniergemeinschaften behandelt werden.

¹ Mariahilfer Straße 136, 1150 Wien, +43 1 5861524 193, angela.holzmann@energyagency.at, <https://www.energyagency.at/>

Methodische Vorgangsweise

Die Grundlage für die Analyse stellen mithilfe von Sekundärforschung gewonnene Erkenntnisse über die vorhandenen Rahmenbedingungen dar. Mithilfe der Analyse und Auswertung verfügbarer Marktdaten (z.B. EEX^[2]) erfolgte durch die Österreichische Energieagentur eine umfassende Betrachtung der internationalen Preisentwicklungen auf den europäischen Stromgroßhandelsmärkten. Dies wurde durch eine umfassende Recherche zu den im Jahr 2022 umgesetzten Entlastungsmaßnahmen ergänzt.

Aufbauend auf dieser Basis erfolgte die Umsetzung von Interviews, durch die die konkreten Herausforderungen, die sich aufgrund der aktuellen Entwicklungen für Energiegemeinschaften ergeben, identifiziert werden sollten. Die Interviews wurden mit verschiedenen Stakeholdern auf nationaler als auch internationaler Ebene durchgeführt, um sowohl die österreichische Situation als auch die anderer EU Mitgliedstaaten näher zu beleuchten.

Im Rahmen des Projektes SHAREs erfolgte zu diesem Zweck ein Austausch mit bzw. eine Befragung der Partnerorganisationen aus sechs EU-Mitgliedsstaaten sowie der internationalen SHAREs-Pioniergemeinschaften. Im Rahmen dieser Aktivitäten wurde aufgrund der Aussagekraft der Resultate entschieden die Situation in Deutschland und Ungarn jeweils genauer zu betrachten. Die konkreten Herausforderungen für österreichische Energiegemeinschaften wurden durch den Austausch mit Vertreter:innen während des „Austauschtreffen Energiegemeinschaften Österreich“ im Oktober 2022 erfasst.

Ergebnisse und Schlussfolgerungen

Ungarn hat, wie andere EU-Länder auch, eine Preisobergrenze für den Basisverbrauch von Strom und Gas pro Person festgelegt. Das verringerte die Attraktivität von Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz und zum Ausbau erneuerbarer Energien. Darüber hinaus ist die Netzkapazität so begrenzt, dass die Regierung die Aussetzung neuer PV-Anschlüsse an das Netz ankündigte. Dies schließt all jene Personen von Netzanschluss und Förderung aus, die eine PV-Anlage installieren wollten (aber noch keine Genehmigung dafür haben).

In Deutschland zeigt sich, dass sich aufgrund der Preisentwicklungen vor allem für jene Energiegemeinschaften Probleme ergeben, die ein eigenes Stromprodukt anbieten und Stromhandel betreiben. Zusätzliche Strommengen müssen zu höheren Preisen nachgekauft werden und erhöhte Sicherheiten für laufende Verträge hinterlegt werden. Weiters sind mit größerer Wahrscheinlichkeit Zahlungsausfälle von Stromkunden zu erwarten. Auch das Mieterstrommodell ist im derzeitigen gesetzlichen Rahmen wirtschaftlich wenig attraktiv.

In Österreich zeigen sich verschiedene Herausforderungen. Der hohe Einspeisetarif der OeMAG macht die Teilnahme an Energiegemeinschaften weniger attraktiv. Auch der beschlossene Stromkostenzuschuss für Haushalte senkt die finanziellen Anreize mitzuwirken – die insbesondere in anonymen Strukturen zentral sind – stark. Auch die Komplexität bei Steuerfragen und die fehlende Transparenz der Netzbetreiber wurden als Herausforderungen identifiziert.

Im Rahmen des Beitrags sollen die Herausforderungen und mögliche Lösungen näher eruiert werden.

Quellen

[1] SHAREs-Projektwebseite: <https://shares-project.eu/>

[2] European Energy Exchange: <https://www.eex.com/en/>